VDN-Workshop
„Aktuelle Entwicklungen bei der Erarbeitung von Naturparkplänen“

17. März 2017, 11 bis 16 Uhr in Frankfurt am Main

Protokoll

Teilnehmerliste: siehe Anlage

Moderation:
Jörg Liesen (Verband Deutscher Naturparke e.V.) und
Andreas Mengel (FG Landschaftsentwicklung / Umwelt- und Planungsrecht, Universität Kassel)

Protokoll: Deborah Hoheisel, Jörg Liesen

Geplantes Programm:

11:00 Begrüßung
11:05 Bundesweite Übersicht über Naturparkpläne u.a. aus den Ergebnissen der Qualitätsoffensive Naturparke Jörg Liesen, VDN
11:20 Kurzpräsentationen aktueller Naturparkplanungsprozesse und -pläne aus Naturparken
- Naturpark Südschwarzwald, Roland Schöttle
- Naturpark Rheinland, Harald Sauer
- Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal, Sabine Pönicke
- Naturpark Weserbergland, Karl-Heinz Buchholz
- Naturparke in Mecklenburg-Vorpommern, Cathinka Eick (Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern)
- Naturpark Stechlin-Ruppiner Land, Mario Schrumpf

12:20 Naturparkplanung in anderen europäischen Staaten Ulrich Köster, VDN
12:30 Integration der Inhalte von Naturparkplänen in andere Planungsprozesse und Integration anderer Planungen in Naturparkpläne Prof. Andreas Mengel, Universität Kassel
13.00 Mittagsimbiss
13:30 Moderierter Austausch der Teilnehmer/innen u.a. zu den Fragen: Prof. Andreas Mengel, Universität Kassel
- Was muss ein Naturparkplan leisten?
- Welche Inhalte sollte ein Naturparkplan haben?
- Wie sollte der Prozess der Naturparkplanerstellung gestaltet werden?
- Wie sollte die Einbindung der Kommunen, regionalen Stakeholder und Öffentlichkeit erfolgen?

15:30 Resümee und weiteres Vorgehen
16:00 Ende der Veranstaltung

Anlagen:

- Teilnehmerliste
- Vortragsfolien des Vortrags „Bundesweite Übersicht über Naturparkpläne“ (Jörg Liesen)
- Vortragsfolien der Kurzpräsentation des Naturparks Südschwarzwald (Christina Cammerer)
- Vortragsfolien der Kurzpräsentation des Naturparks Eichsfeld-Hainich-Werratal (Sabine Pönicke)
- Vortragsfolien der Kurzpräsentation zur Naturparkplanung in Mecklenburg-Vorpommern (Cathinka Eick, Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern)
- Vortragsfolien der Kurzpräsentation des Naturparks Stechlin-Ruppiner Land (Dr. Mario Schrumpf)
- Vortragsfolien des Vortrags „Naturparkplanung in anderen europäischen Staaten“ (Ulrich Köster)
- Vortragsfolien des Vortrags „Integration der Inhalte von Naturparkplanung in andere Planungsprozesse und Integration anderer Planungen in Naturparkpläne“ (Andreas Mengel & Deborah Hoheisel)
- Fotodokumentation der auf Pinnwänden festgehaltenen Beiträge im Rahmen der moderierten Diskussion

Begrüßung

Jörg Liesen begrüßt die TeilnehmerInnen und gibt einen Überblick über das Programm.

Vortrag: „Bundesweite Übersicht über Naturparkpläne“ von Jörg Liesen

Jörg Liesen gibt in seinem Vortrag einen Überblick über die Ergebnisse der im Vorfeld des Workshops vom VDN durchgeführten Kurzumfrage zur Naturparkplanung sowie über ausgewählte Daten aus der Qualitätsoffensive zur Naturparkplanung. Die Inhalte des Vortrags können den Folien in der Anlage entnommen werden.

Im Anschluss an den Vortrag wird angeregt, die Ergebnisse der Kurzumfrage zu den Kosten der Naturparkpläne in Form eines Balkendiagramms aufzubereiten.

Kurzpräsentation Naturpark Südschwarzwald (Christina Cammerer)

Christina Cammerer vom Naturpark Südschwarzwald gibt einen Überblick über den derzeit laufenden Prozess zur Naturparkplanung im Naturpark Südschwarzwald. Sie erläutert die einzelnen Schritte des Planungsprozesses und beschreibt die verschiedenen Beteiligungsformate. Die genauen Inhalte des Vortrags können den Folien in der Anlage entnommen werden.

Kurzpräsentation Naturpark Rheinland (Harald Sauer)

Harald Sauer gibt einen Überblick über die Naturparkplanung im Naturpark Rheinland. Dieser ist als Zweckverband organisiert. In den 1980er Jahren wurde für den Naturpark eine vorläufige Maßnahmenplanung erstellt. In den 1990er Jahren wurde auf dieser Basis dann ein Maßnahmenplan für den Naturpark erstellt. Beides waren umfangreiche Planwerke mit vielen Karten, SWOT-Analyse und umfangreichen Projektlisten.

Im Hinblick auf eine Aktualisierung dieser Planungen hat der Naturpark sich nun dafür entschieden statt eines den alten Planwerken ähnelnden Formats einen Leitbildansatz zu verfolgen, der sich auf die vier Säulen der Naturparkaufgaben bezieht. Ein Grund für diese Entscheidung war unter anderem, dass es für das Gebiet des Naturparks bereits mehrere andere Planungen gibt, z.B. wurde im Zuge der Regionale ein Masterplan Grün für die gesamte Region erstellt. Ein weiterer Grund war, dass innerhalb des Naturparks viele große Kommunen mit entsprechenden Abteilungen liegen und davon ausgegangen wird, dass die Erstellung räumlicher Planungen von diesen besser geleistet werden kann als vom Naturpark mit seinen begrenzten personellen Ressourcen.

Im Zuge des Planungsprozesses wurden mehrere Workshops durchgeführt. Es wurden alle 19 Kommunen des Naturparks und viele weitere Akteure, u. a. auch aus dem Bereich der Wirtschaftsförderung einbezogen. Außerdem wurde eine Befragung von Bürgern und Bürgerinnen durchgeführt. Ein Entwurf des neuen Naturparkplans soll im Sommer 2017 vorliegen. Außerdem soll eine Publikumsbroschüre erstellt werden.

Der Naturpark wird bei der Erarbeitung und bei der Durchführung der Veranstaltungen von einem externen Büro unterstützt. Die Finanzierung erfolgt über das Land. Die Kosten liegen bei ca. 40.000 Euro.

Kurzpräsentation Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal (Sabine Pönicke)

Sabine Pönicke gibt einen Überblick über den von 2013 bis 2015 erarbeiteten Naturparkplan für den Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal. Der Naturpark ist als Landesbehörde organisiert, muss sich aber selbst um die Einwerbung von Projektmitteln kümmern. Der Naturpark umfasst drei Landschaftsräume und drei Landkreise, so dass bei der Erarbeitung des Plans zahlreiche Akteure einbezogen werden mussten. Bei der Erstellung des Planwerks wurde der Naturpark von einem externen Büro unterstützt und hat außerdem auf die Unterstützung seiner verschiedenen Partner in der Region zurückgegriffen. Unter anderem hat sich der Naturpark zu unterschiedlichen Veranstaltungen jeweils von Partnern einladen lassen. Die Einbindung des Naturparks in die Treffen der Regionalen Planungsgemeinschaften erfolgte auf Initiative des Naturparks selbst.

Der Prozess der Erstellung des Naturparkplans war dialogorientiert. Es erfolgte eine Orientierung an den Leitfäden des VDN und den vier Säulen der Naturparkarbeit.

Eine besondere Form der Bürgerbeteiligung war die Durchführung eines Wettbewerbs. Hierfür wurde über Sponsorenmittel (Naturparkverein, Sparkassen) ein Betrag von 10.000 Euro zur Verfügung gestellt. Die Bürger waren aufgefordert, Projektvorschläge einzureichen, die so konzipiert sein sollten, dass sie noch innerhalb der Erstellungszeit des Naturparkplans realisierbar waren. Die besten Vorschläge erhielten eine Anschubfinanzierung von 2.000 Euro. Alle prämierten Projekte wurden tatsächlich zeitnah umgesetzt. Frau Pönicke empfiehlt anderen Naturparken ausdrücklich die Durchführung eines solchen Wettbewerbs.

Kurzpräsentation Naturpark Weserbergland (Karl-Heinz Buchholz)

Karl-Heinz Buchholz berichtet über die Naturparkplanung im Naturpark Weserbergland. Nach mehreren Wechseln der Trägerschaft des Naturparks, war es, als er die Leitung des Naturparks übernahm, sein Wunsch, dass für den Naturpark ein Naturparkplan aufgestellt wird. Für die Erstellung des Naturparkplans werden Zuschüsse von 50% aus EFRE-Mitteln und 15% aus Landesmitteln gewährt (insgesamt 39.000 Euro). Die Gesamtkosten liegen bei 60.000 Euro. Der Naturpark wird bei der Erarbeitung des Plans und der Durchführung von Veranstaltungen von einem externen Büro unterstützt.

Eine Besonderheit besteht darin, dass die Bearbeitung des Naturparkplans und die Qualitätsoffensive gemeinsam ausgeschrieben wurden. Von der gemeinsamen bzw. parallelen Bearbeitung von Naturparkplan und Qualitätsoffensive erhofft sich der Naturpark, z.B. im Bereich der Bestandsaufnahme, Synergieeffekte.

Bereits vor der Antragstellung fand ein erster Workshop mit verschiedenen Akteuren statt, um sich auf Mindeststandards zu verständigen. Wesentliche Themen sind Tourismusinfrastruktur, nachhaltige Regionalentwicklung und Barrierefreiheit. Im Bereich Naturschutz will sich der Naturpark auf Stellungnahmen zu anderen Planungen und den Versuch der Einflussnahme auf andere Planungen beschränken. Ein Schwerpunkt der Naturparkarbeit soll zukünftig im Bereich der Umweltbildung liegen. Inhalte des Naturparkplans sollen eine Bestandsanalyse, die Entwicklung eines Leitbildes und Vorschläge für konkrete Projekte sein. Außerdem erhofft sich der Naturpark von der Erstellung des Naturparkplans eine Klärung der Aufgaben des Naturparks. So sollen u. a. die Fragen beantwortet werden: Welche Aufgaben hat der Naturpark bzw. welche Aufgaben soll er konkret wahrnehmen und welches Personal benötigt er hierfür in Zukunft?

Kurzpräsentation Naturparke in Mecklenburg-Vorpommern (Cathinka Eick, Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern)

Cathinka Eick vom Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern gibt einen Überblick über die Naturparkplanung für die Naturparke in Mecklenburg-Vorpommern. Dabei geht sie auch auf das Zusammenspiel von Naturparkplanung und FFH-Managementplanung in Mecklenburg-Vorpommern ein. Die Inhalte des Vortrags können den Folien in der Anlage entnommen werden.

Kurzpräsentation Naturpark Stechlin-Ruppiner Land (Dr. Mario Schrumpf)

Dr. Mario Schrumpf vom Naturpark Stechlin-Ruppiner Land gibt einen Überblick über den Pflege- und Entwicklungsplan für den Naturpark Stechlin-Ruppiner Land. Dabei geht er auch auf das Zusammenspiel von Naturparkplanung und FFH-Managementplanung ein. Die Inhalte des Vortrags können den Folien in der Anlage entnommen werden.

Vortrag: „Naturparkplanung in anderen europäischen Staaten“ von Ulrich Köster

Ulrich Köster gibt in seinem Vortrag einen Überblick über Naturparkplanung in anderen europäischen Staaten. Dabei geht er insbesondere auf die Situation in Frankreich, Großbritannien und Norwegen ein. Die Inhalte des Vortrags können den Folien in der Anlage entnommen werden.

Vortrag „Integration der Inhalte von Naturparkplanung in andere Planungsprozesse und Integration anderer Planungen in Naturparkpläne“ von Andreas Mengel

Prof. Dr. Andreas Mengel geht in seinem Vortrag auf das Verhältnis der Naturparkplanung zu anderen räumlichen Planungen ein. Dabei beleuchtet er das Verhältnis von Naturparkplanung zur Landschaftsplanung, zur Regionalplanung, zur FFH-Managementplanung sowie zu informellen Planungen. Die Inhalte des Vortrags können den Folien in der Anlage entnommen werden.

Im Anschluss an den Vortrag gibt es folgende hier stichpunktartig zusammengefasste Diskussionsbeiträge:

- Es wird die Frage nach konkreten Forschungsprojekten zu informeller Naturparkplanung insbesondere im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gestellt. Konkrete Forschungsprojekte hierzu sind nicht bekannt, der Frage wird aber im Zuge der weiteren Bearbeitung nochmal nachgegangen.
- Es wird das Verhältnis zwischen den drei Großschutzgebietskategorien Nationalpark, Biosphärenreservat und Naturpark thematisiert und die Frage aufgeworfen, ob die Unterschiede zwischen diesen in der praktischen Arbeit der Gebiete nicht immer mehr verwischen, z.B. wenn sich Nationalparke auch um nachhaltige Regionalentwicklung kümmern. Herr Mengel stellt klar, dass das Bundesnaturschutzgesetz insbesondere im Hinblick auf die Nationalparke eine klare Definition der Ziele und des Schutzstatus der unterschiedlichen Großschutzgebietskategorien vorsieht.
- Es wird die Frage aufgeworfen, ob sich eine Zonierung von Naturparken an der Zonierung von Biosphärenreservaten orientieren könnte. Herr Mengel empfiehlt dies nicht pauschal, sondern hält im Hinblick auf die Zonierung von Naturparken differenzierte Überlegungen für notwendig. So ist insbesondere zwischen einer generellen Zonierung im Hinblick auf den Wert und die Bedeutung unterschiedlicher räumlicher Bereiche und einer funktionsbezogenen

Zonierung, insbesondere im Hinblick auf bestimmte Nutzungen (z.B. Windenergie, bestimmte Formen der Erholungsnutzung) zu unterscheiden.

Moderierte Diskussion

Die Diskussion zu den vier Leitfragen

- Was muss ein Naturparkplan leisten?
- Welche Inhalte sollte ein Naturparkplan haben?
- Wie sollte der Prozess der Naturparkplanerstellung gestaltet werden?
- Wie sollte die Einbindung der Kommunen, regionalen Stakeholder und Öffentlichkeit erfolgen?

wird von Andreas Mengel moderiert. Die Diskussionsbeiträge werden stichwortartig auf Karten an Pinnwänden festgehalten. Die Fotodokumentation der Pinnwände findet sich in der Anlage. Die Diskussionsbeiträge zu den Leitfragen sind im Folgenden stichpunktartig zusammengefasst.

<u>Was muss ein Naturparkplan leisten?</u>

- Ein Naturparkplan stellt eine elementare Arbeitsgrundlage für den Träger bzw. die Verwaltung des Naturparks dar.
- Der Naturparkplan kann eine wichtige Grundlage für den Erhalt von Fördermitteln sein (Landesmittel, EU-Gelder).
- Der Naturparkplan sollte bestehende Probleme identifizieren und Lösungen für diese Probleme entwickeln. Er sollte eine SWOT-Analyse enthalten.
- Der Naturparkplan sollte Grundlage für die Durchführung konkreter Aktivitäten und Projekte sein.
- Der Naturparkplan sollte dazu beitragen „Wünsche wahr werden zu lassen“.
- Der Naturparkplan sollte Parallelstrukturen in der Region identifizieren und zu einer Klärung der Aufgaben („Wer macht was?“) beitragen.
- Der Naturparkplan soll dazu beitragen, das Leitbild und die Ziele mit den Partnern und weiteren relevanten Akteuren abzustimmen.
- Der Naturparkplan sollte dazu beitragen, Partner für die Umsetzung von konkreten Projekten zu gewinnen.
- Der Naturparkplan sollte dazu beitragen, Entscheider zu sensibilisieren.
- Die Inhalte des Naturparkplans und der Prozess ihrer Erarbeitung sollten für alle Beteiligten transparent sein.
- Der Naturparkplan sollte in der Region akzeptiert sein. Die Region sollte durch einen Bottom-Up-Prozess bei der Naturparkplanung mitgenommen werden.
- Es wird die Frage aufgeworfen, ob man nicht zwischen (räumlichen) Plänen und Konzepten (Handlungskonzepten, Rahmenkonzepten) unterscheiden müsste.

<u>Welche Inhalte sollte ein Naturparkplan haben?</u>

- Ein Naturparkplan sollte modular aufgebaut sein.
- Die Inhalte des Plans sollten aus den gesetzlichen Bestimmungen und dem „Vier-Säulen-Modell“ des VDN abgeleitet werden. Der Leitfaden des VDN zur NRP-Planung ist dabei eine gute Grundlage.

- Ein Naturparkplan kann klare Schwerpunktsetzungen enthalten.
- Vorhandene Planungen/Konzepte sollten für die Erstellung des Naturparkplans genutzt werden. Eine Doppelbearbeitung derselben Themen/Inhalte durch unterschiedliche Pläne/Konzepte in der Region sollte vermieden werden.
- Der Naturparkplan sollte ein bzw. mehrere themenbezogene Leitbilder für die zukünftige Entwicklung des Naturparks enthalten.
- In einem Naturparkplan sollten die konkreten Aufgaben des Naturparks geklärt und benannt werden.
- Der Naturparkplan sollte die Partner des Naturparks für die unterschiedlichen Aufgabenbereiche benennen und Aussagen zur Art der Zusammenarbeit mit den Partnern enthalten. Für die Zusammenarbeit mit den Partnern können Qualitätsstandards entwickelt und vereinbart werden.
- Ein wesentlicher Teil des Naturparkplans sollte der internen Management- und Prozessplanung gewidmet sein („Business-Plan“ für den Naturpark). Dies umfasst auch eine Ressourcenplanung für den Naturpark bzw. die Verwaltung.
- Die Inhalte des Naturparkplans sollten adressatenorientiert aufbereitet werden.

<u>Wie sollte der Prozess der Naturparkplanerstellung gestaltet werden? Wie sollte die Einbindung der Kommunen, regionalen Stakeholder und Öffentlichkeit erfolgen?</u>

- Der Prozess sollte transparent gestaltet werden. Alle wesentlichen Unterlagen, die im Zuge der Erstellung des Naturparkplans entstehen, sollten allen zugänglich gemacht werden.
- Es sollten gestufte Beteiligungsprozesse eingesetzt werden.
- Es sollte eine Beteiligung wesentlicher Akteure vor Beginn des eigentlichen Prozesses, während des eigentlichen Prozesses der Planerstellung und auch nach Abschluss dieses Prozesses vorgesehen werden.
- Es sollte jeweils individuell entschieden werden, für wen welche Form der Beteiligung geeignet ist.
- Es sollte zwischen Handlungszielen und gebietsbezogenen Zielen unterschieden werden und die Beteiligungsformen entsprechend gewählt werden.
- Der Prozess der Naturparkplanerstellung sollte genutzt werden, um vorhandene Netzwerke aufzufrischen und ggf. zu erweitern. Die Netzwerkarbeit für die Umsetzung sollte angeschoben werden.
- Die Kommunen sollten immer in die Naturparkplanung einbezogen werden.
- Ein wesentlicher Aspekt kann die Vernetzung des Naturparks mit den unterschiedlichen für sein Aufgabenspektrum relevanten Landesministerien und die Vernetzung dieser Ministerien untereinander sein.
- Der Prozess der Naturparkplanerstellung sollte genutzt werden, um die Partner des Naturparks zu gemeinsamen Qualitätsstandards zu motivieren.
- Bei der Erstellung des Naturparkplans sollte eine „Kultur des Miteinanders“ gelebt werden. Emotionen sind wichtig.
- Der Naturparkplan kann sich als „Konsensplattform“ verstehen.

Außerdem gibt es noch Diskussionsbeiträge dazu, wie ein Leitfaden bzw. wie Empfehlungen zu den genannten Themen angesichts der Heterogenität der Naturparke in Deutschland gestaltet sein könnten. Die wesentlichen Beiträge hierzu sind:

- Die vorhandenen Leitfäden des VDN stellen bereits eine gute Arbeitsgrundlage für die Naturparke dar. Sie sollten nicht grundlegend verändert, können aber im Hinblick auf ausgewählte Aspekte (z.B. Integration der Inhalte von Naturparkplänen in die Regionalplanung) ergänzt werden.
- Der Leitfaden sollte sich als eine Art „Werkzeugkiste“ verstehen, aus der jeder Naturpark dann jeweils für seine Situation eine Auswahl treffen kann.
- Als wesentliche Leitlinien werden die Bestimmungen zu Naturparken im BNatSchG und die vier Säulen der Naturparkarbeit benannt. Es wird aber auch darauf hingewiesen, dass die Bundesländer von den Vorgaben des BNatSchG abweichen dürfen und dies zum Teil auch tun. Aus diesem Grund wird von Einigen die Formulierung konkreter Empfehlungen als schwierig erachtet.
- Der Leitfaden sollte neben allgemeinen Empfehlungen auch gute Beispiele für unterschiedliche Aspekte benennen.
- Im Hinblick auf den Prozess der Naturparkplanung wird eine Zusammenstellung unterschiedlicher möglicher Beteiligungsformen und ggf. Empfehlungen dazu, bei welchen Zielen, welche Beteiligungsformen sinnvoll sind, angeregt.

Schlusswort

Ulrich Köster bedankt sich bei allen TeilnehmerInnen und ReferentInnen für Ihre Beiträge und die Diskussion und wünscht allen eine gute Heimreise. Die Ergebnisse des Workshops werden den TeilnehmerInnen in Form des Protokolls zur Verfügung gestellt. Zudem wird auf Basis des Workshops eine Ergänzung der bestehenden Leitfäden des VDN zur Naturparkplanung erarbeitet werden, auf die die Naturparke dann zurückgreifen können.